

## Ebersberg

### Beim Tanzen sind alle gleich

#### Zornedinger „Jüngste Kultur“ lädt Flüchtlinge zu Techno-Party ein

Zorneding – Es ist wie auf jeder Techno-Party: Der Bass setzt ein, mit dem Wummern bewegt die Menge Arme und Beine, drehen sich die Jugendlichen mit Bierflaschen in der Hand. Zwei Tanzflächen werden in Zorneding in der Nacht auf Sonntag bespielt, DJs stehen als Team oder einzeln an den Turntables. Sie spielen ein paar Stunden, dann werden sie von Kollegen abgelöst. Es regnet, aber im Zornedinger Tennisclub macht das niemandem etwas: Draußen auf der Tanzfläche im Schuppen mit sich drehenden roten Lichtern ist sogar mehr los als drinnen.

Eine ganz normale Techno-Party, könnte man denken – aber diese hier geht noch ein bisschen weiter, bringt die Leute nicht nur zum Tanzen, sondern engagiert sich für einen guten Zweck. Organisiert hat den Abend die Zornedinger „Jüngste Kultur“, ein gemeinnütziger Verein und Mitglied im Bayerischen Jugendring. Das vierte Mal schon verwandelt sich der Tennisclub unter ihrer Leitung in einen Tanztreff. Dieses Mal hat der Verein, allen voran der junge Grünen-Gemeinderat Moritz Dietz, am Eingang eine Kleiderspende für die minderjährigen Flüchtlinge organisiert, die vor drei Wochen nach Zorneding gekommen sind. Daunenjacken wurden hier bereits abgegeben, zwei Jungs haben alleine schon vier große, blaue Plastiksäcke voller Kleidung gebracht. Gelagert werden die Klamotten im Holzhaus auf dem Gelände.

Was diesen Abend besonders macht: Die Veranstalter haben auch die minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge eingeladen, mit ihnen zu feiern. Seit drei Wochen wohnen sie im Landhotel Eschenhof. Durch ihre Mitgliedschaft im Jugendring darf die Jüngste Kultur auch Minderjährigen ab 16 Jahren Einlass zu ihren Partys gewähren, bis 24 Uhr dürfen sie bleiben. Seine Idee, sagt Dietz, habe er erst mit den Betreuern der Jugendlichen besprochen, die begeistert gewesen seien – genau wie die Jungen selbst, als der 20-Jährige sie gefragt hat, ob sie vorbeikommen wollen. „Wir gewähren den Jungs freien Eintritt“, sagt Moritz Dietz. Auch die Getränke bekommen sie an diesem Abend billiger. „Es ist wichtig, die zu unterstützen, die ohne Familie gekommen sind“, sagt Wirt Markus Wiedemann. Dietz hofft auch, dass die Flüchtlinge hier Kontakte zu den Zornedinger Jugendlichen aufbauen können – schon beim Aufbauen hätten sie geholfen und großen Spaß dabei gehabt, sie seien sehr offen. „Ich hoffe, dass die Sprachbarriere nicht den Kontakt zu den anderen verhindert“, sagt Dietz.

Zwar tanzen die Flüchtlinge gegen 22Uhr noch größtenteils unter sich. Aber isoliert werden sie am Samstag auf keinen Fall. Der 17-jährige Mustafa, der aus Gambia geflohen ist, hat zu Beginn des Abends sogar aufgelegt. Er spielte afrikanische Musik und Dancehall, seine Lieblingsmusik, wie er auf Englisch sagt. Sein Handy habe er an die große Anlage anschließen können. Zwei seiner Kumpels, Alieo und Alex, nicken anerkennend: Ihnen hat gut gefallen, was Mustafa gespielt hat. Für den 17-Jährigen war es eine Premiere, aber er könnte sich gut vorstellen, auch weiterhin aufzulegen.

Mustafa, seine Freunde und alle, die an diesem Abend vom Eschenhof da sind, passen gut in die Zornedinger Techno-Szene. Sie tragen Jeans, Hemden und locker um den Hals geschlungene Schals, Kapuzenjacken und Käppis mit dem Schirm nach hinten. „Die Jungs brauchen das, einfach mal rauszukommen“, sagt Anna Rieker. Sie ist an diesem Abend als Sicherheitsbeauftragte mit den Jugendlichen mitgekommen. Die strahlenden Gesichter der tanzenden Flüchtlinge geben ihr recht. Auch Rieker tanzt, sie genießt den Abend offenbar. Neben ihr ist noch ein weiterer Kollege auf der Feier anwesend, er steht in einer anderen Ecke des Raumes, und außerdem noch der Betreuer der Jugendlichen, Patrick Bulz. Der 33-jährige Sozialarbeiter sitzt zwischen den Jungs auf einer Bank am Rand der Tanzfläche. Auch er ist sich sicher, dass es den Jugendlichen gut tut, mal Abwechslung zu haben. „Etwa 40 sind heute mitgekommen“, sagt er. „Und fünf wollten lieber zu Hause bleiben.“

Den herzlichen Umgang der Betreuer mit den Jugendlichen kann man vor allem beobachten, als Bulz' Ablöse kommt: Mit Handschlag und Umarmung begrüßt seine Kollegin die minderjährigen Flüchtlinge, sie tanzt mit ihnen, wirkt wie eine gute Freundin. Tanzen, das ist etwas, auf das sich die Jugendlichen einigen können. Und: Auch die Sprachbarriere scheint an diesem Abend zu verschwimmen, je später es wird. Nicola Staender

**Zum ersten Mal am Mischpult: Mustafa legt bei der Feier auf. Foto:Hinz-Rosin**

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Montag, den 27. Oktober 2014, Seite 9